

# Ritter Schorsch sticht zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint  
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

#### Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

#### Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

#### Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.—, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Übersee:

6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 75.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

#### Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,  
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

#### Insertionspreise

Nach Tarif 1973

#### Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

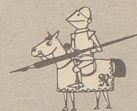
ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Die neidischen Menschen sind  
doppelt schlimm daran; sie ärgern  
sich nicht nur über das eigene  
Unglück, sondern auch über das  
Glück der andern.**

**Hippias**

## Ritter Schorsch sticht zu



### «Das am meisten erhöhete Land»

Die Schweiz, stand unlängst in einer Verlautbarung aus Bern zu lesen, suche «in der Völkergemeinschaft» ihren Platz. Sie müsse ausmitteln, wo sie stehe und welche Pflichten ihr dieser Standort auferlege. Das kostet offenkundig sehr viel mehr Mühe, als Johann Conrad Fäsi, Pfarrer der Gemeinde Uetikon am Zürichsee und Mitglied der Eidgenössischen Gesellschaft zu Schinznach, sie sich nehmen mußte, als er vor 200 Jahren dieses Land situierte. «Die Eidgenossenschaft», schrieb er damals schlicht und bündig, «ist unstreitig das oberste und am meisten erhöhete Land in ganz Europa.» Der Satz steht im vierbändigen Werk einer «genauen und vollständigen Staats- und Erdbeschreibung der ganzen Helvetischen Eidgenossenschaft, derselben gemeinen Herrschaften und zugewandten Orten», erschienen von 1765–1768 im Verlag Orell, Gessner und Compagnie in Zürich.

Aus diesem Opus, das Beständigkeit und Wandel gleicherweise frappierend und bisweilen auch höchst ergötzlich aufzeigt, hat Gottfried Bürgin bei Benteli in Bern Fragmente erscheinen lassen und sie mit Ausschnitten aus der Schweizer Karte Johann Jakob Scheuchzers (1672–1733) illustriert. Bemerkenswertes weiß der Uetiker Pfarrer etwa aus der Bielersee-Gegend zu berichten: «Die Arbeiter vermindern sich für die Feld- und Reb-Arbeit; die benachbarten, der Landwirtschaft nachtheiligen Indienen-Fabriken, sind einem Wirbel gleich, der alles an sich reißt, alles verschlingt, weil er die Arbeit wol bezahlt, den Arbeiter aber weichlich und wollüstig zu werden lehrt.» Ueber die Bewohner der Tessiner Leventina hinwiederum vernehmen wir: «Das Volk, welches sich einer verderbten Italiänischen Sprache bedient, lebt mäßig, aber sehr bequem. Es ist gesund und stark; zeigt vielen Witz und Fähigkeit, so aber nicht immer auf das wahre Nützliche angewendet wird.» Ach ja, wir Deutschschweizer und das «wahre Nützliche»! Zu unseren haltbarsten Ueberlieferungen gehören die Klischees, dies Bändchen lehrt's.